

## Der Herr der Bären

Mit Schal und Charme – Berlinale-Chef Dieter Kosslick wird 70

VON ELKE VOGEL

**BERLIN.** Er herzt Stars auf dem roten Berlinale-Teppich und verschenkt Kinotickets an Filmfans. Immer mit dabei: Dieter Kosslicks berühmter Schal und sein augenzwinkernder Charme. Als Herr der Bären muss der Festivalchef aber auch immer wieder heftige Kritik an seiner Programmauswahl einstecken. Im nächsten Februar wird der gebürtige Pforzheimer seinen letzten Auftritt als Direktor der Berliner Filmfestspiele haben. Sein Nachfolger steht noch nicht fest. Heute feiert Kosslick nun aber erstmal seinen 70. Geburtstag – und erinnert sich an seine aufregendsten und schlimmsten Berlinale-Momente.

Jedes Jahr im Februar ist Kosslick bei der Berlinale Gastgeber für internationale Schauspielgrößen wie Robert Pattinson, Matt Damon, George Clooney, Juliette Binoche, Catherine Deneuve, Michael Douglas, Penélope Cruz und Richard Gere. Während der elftägigen Filmfestspiele ist Kosslick im Dauereinsatz und wohnt in einem Hotelzimmer mit Blick auf den roten Teppich. „Meine Familie sehe ich während des Festivals eigentlich gar nicht. Aber an einem Tag nehme ich meinen Sohn mit zum roten Teppich, damit er mal sieht, wie das alles abläuft“, erzählt der Festivalleiter.

Zu Kosslicks schönsten Augenblicken gehört die Berlinale-Eröffnung 2008, als die Rolling Stones und Regisseur Martin Scorsese mit ihrem Konzertfilm „Shine a Light“ kamen. „Aber es gab auch dramatische, stille Momente wie bei der Premiere von Andrzej Wajdas später für den Oscar nominiertem Drama „Das Massaker von Katyn“, erinnert sich Kosslick. „Unvergessen ist der Tankstellen-Blumenstrauch eines Fans, den ich mangels eigener Blumen auf der



Ralf Hirschberger

Dieter Kosslick, Direktor der Internationalen Filmfestspiele Berlin, wird heute 70 Jahre alt.

Bühne Meryl Streep überreichte. Sie bedankte sich leicht irritiert für „the wonderful flowers from the gasoline station“. Schön seien auch die Preisverleihungen an Claudia Cardinale und Anouk Aimée gewesen. „Ach, die Liste ist endlos.“

Doch es gab auch Ereignisse, die Kosslick die Schweißperlen auf die Stirn trieben. „Die Opening Night, der Eröffnungsfilm, kann auch zu einem Opening Nightmare, einer Schreckensnacht, werden“, sagt Kosslick.

Bei der Berlinale-Eröffnung 2004 wurde der Hollywoodfilm „Cold Mountain“ mit Nicole Kidman, Renée Zellweger und Jude Law gezeigt – aber keiner der angekündigten Stars kam. „Sie sagten drei Stunden vorher alle ab. Das war der härteste Moment.“

Der Baden-Württemberger Kosslick startete seine Karriere in den 70er Jahren in Hamburg als Redenschreiber und Büroleiter des damaligen Ersten Bürgermeisters Hans-Ulrich Klose (SPD). Später war er Frauen-

beauftragter der Hansestadt. Kosslick arbeitete als Redakteur bei der Zeitschrift „Konkret“ und ging 1983 dann in die Filmförderung. Dort war er zunächst Geschäftsführer des Hamburger Filmbüros, 1988 wurde Kosslick Geschäftsführer der wirtschaftlichen Filmförderung Hamburgs. Seit 1992 leitete er die Filmstiftung NRW. 2001 wurde er Chef der Internationalen Filmfestspiele Berlin, die neben den Filmfestivals in Cannes und Venedig zu den „großen drei“ zählen.

## Pianist Johann Blanchard überzeugt in Wieckenberg

VON HARTMUT JAKUBOWSKY

**WIECKENBERG.** Wenn ein Künstler, der sonst durchaus auch an größeren Orten auftritt, in ein kleines Dorf wie Wieckenberg kommt, dann muss das schon einen besonderen Hintergrund haben. Seit einiger Zeit gibt es bundesweit die Organisation „Weltklassik am Klavier“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, „junge, aufstrebende Sterne am Kunsthimmel auf dem Weg zu Stars zu unterstützen und zu begleiten. Jetzt war – wie an jedem dritten Sonntag im Monat in wechselnder Besetzung – der junge, 1988 in Frankreich geborene und schon mehrfach international ausgezeichnete



Pianist Johann Blanchard zu Gast in der liebevoll ausgestalteten Scheune auf dem Büchtmannshof in Wieckenberg. Während seiner Studienzeit war er Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Johann Blanchard konnte

durch sein ausgeprägtes Spiel und seinen lockeren Plauderton, in dem er unter der Überschrift „Farbige Klänge der Romantik“ kurze Stücke von Komponisten wie Georges Bizet (1838 bis 1875), Cécile Chaminade (1857 bis 1944) und Enrique Granados (1857 bis 1916) vorstellte, und durch sein technisch makello- ses, zum Teil virtuoses Spiel restlos überzeugen.

Das Publikum sitzt dabei nicht wie sonst üblich in langen Bankreihen, sondern an großen, runden Tischen mit kühlen Getränken und kann so wohligh entspannt das Gebotene genießen. Neben den klangvollen Liedern vom Rhein aus der mittleren Schaffensperiode des schon relativ

früh verstorbenen und mehr durch seine „Carmen“ als durch Klavierkompositionen bekannten Georges Bizet und Granados Goyescas präsentierte Blanchard mit der Autome op.35 Nr. 1 der weitgehend zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Komponistin Cécile Chaminade noch einen ganz besonderen Leckerbissen. Eine anspruchsvolle Konzertetüde mit einem innigen Nachtigallengesang am Schluss.

Insgesamt ein fast privat anmutender sonntäglicher Spätnachmittag zum Wohlfühlen, der weitere Veranstaltungen dieser Art geradezu herausfordert, verbunden mit einem besonderen Lob auch für den Einsatz des örtlichen Veranstalters.

## Fragile Textilkunst im Sommerrefektorium Wienhausen

**WIENHAUSEN.** In keinem Reiseführer über Celle und Umgebung fehlt sie: Die Teppichwoche des Klosters Wienhausen. Wenn ein Ereignis nur einmal im Jahr für wenige Tage stattfindet und trotzdem überregional derart gewürdigt wird, dann muss es schon von besonderer Bedeutung sein.

Die Teppichwoche beginnt jedes Jahr am Samstag nach Pfingsten. Scharen von Besuchern reisen an, um die gestickten Bildteppiche aus dem Beginn des 14. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts anzuschauen. Nur in dieser Woche gibt es die persönlichen Führungen durch die Sammlung.

Die Konventualinnen und das gesamte Team trotzen dem Andrang, der sie in ein äußerst enges Zeitkor-

sett zwängt. Alle halbe Stunde beginnt eine Kombi-Führung durch das Kloster und das Textilmuseum. Die Verweilminuten an den einzelnen Stationen sind genau festgelegt.

Die Textilkunst ist eine fragile Kunst. Die Kunstwerke reagieren äußerst empfindlich auf Licht und hohe Luftfeuchtigkeit. Dass die großformatigen gotischen Bildteppiche überhaupt noch vorhanden sind, liegt vermutlich daran, dass sie im Laufe der Zeit nicht mehr gebraucht und deshalb eingelagert wurden.

Ursprünglich hingen die Teppiche an den Wänden. Sie waren nicht nur Schmuck, sondern dienten auch der Wärmedämmung und der Verbesserung der Akustik in den kalten, großen und hohen Klosterräumen.

Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde ihre kunstgeschichtliche Bedeutung erkannt. Zunächst waren die Teppiche im Nonnenchor ausgelegt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie im Rahmen der Teppichwochen in den Kreuzgängen aufgehängt.

Seit 1994 sind sie aus konservatorischen Gründen in Vitrinen im ehemaligen Winterrefektorium ausgestellt.

Zu sehen sind christliche und weltliche Motive in Bilderfolgen, die man heute wohl als Comics bezeichnen würde. Dargestellt wird beispielsweise die Geschichte des Heiligen Thomas, der von Gott nach Indien geschickt wurde, um dort zu missionieren. Eines der bekanntesten Motive ist die Tristan-Sage. Die Geschichte von Tristan und Isolde ist auf gleich drei

verschiedenen Teppichen zu sehen. Der älteste und bedeutendste ist um das Jahr 1300 entstanden.

Es wird vermutet, dass die Nonnen ihre Teppiche selbst entworfen haben. Sie waren Töchter des Hochadels und sehr gebildet. Handarbeiten gehörten zu den wichtigen Tätigkeiten im Kloster.

Als Untergrund der Bildteppiche wurden Leinenstoffe verwendet. Sie konnten zur damaligen Zeit nur in einer Breite von 80 Zentimetern gewebt werden, für die sehr viel breitere Teppiche wurden mehrere Bahnen aneinandergesetzt. Der Flachs wurde auf den Klosterländereien selbst angebaut und zu Leinen verarbeitet. Die Stickereien sind aus Wolle von den klostereigenen Schafen und mit

### KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiter der Kultur-Redaktion freut sich Andreas Ziesemer über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-137.

### KURZ & BÜNDIG

#### Konzert im Nonnenchor des Klosters

**WIENHAUSEN.** Unter dem Titel „Von Werken und Wundern“ treten zum Abschluss der Teppichwoche am Samstag, 2. Juni, um 19 Uhr, Stickkunst und Musik der Renaissance in einen besonderen Dialog. Zu Gast ist das Spezialisten-Ensemble für Alte Musik „Capella de la Torre“, das den berühmten Elisabeth-Teppich und die bewegende Lebensgeschichte der Heiligen Elisabeth von Thüringen in den Mittelpunkt des Konzerts im Nonnenchor stellt. Als Vorbereitung auf den besonderen musikalischen Abend stellt die Stickwerkstatt des Klosters Wienhausen vor dem Konzert Motive aus dem Elisabeth-Teppich im Sommerrefektorium vor. Einlass ist ab 18.30 Uhr, der Eintritt beträgt 22 Euro.

#### Musikalische Mittagspause in der Stadtkirche

**CELLE.** Im Juni beginnt wieder die Veranstaltungsreihe der „Musik zur Marktzeit“ – jeden Samstag jeweils um 12 Uhr. Die Saison reicht vom 2. Juni bis zum 29. September und beinhaltet jeweils 30-minütige Andachten, bei denen der Schwerpunkt auf der musikalischen Ausgestaltung liegt: meistens mit Orgelwerken – gespielt an der großen Kröger-West-Barockorgel. Als Ausführende agieren zumeist Musiker aus Celle und dem Umland. Zur Eröffnung am 2. Juni um 12 Uhr wird Katrin Hauschildt Orgelwerke von Johann Sebastian Bach spielen. Musikalisch ergänzt wird dies von einem Gesangsensemble mit skandinavischer Musik. Die Texte sprechen wird Friedrich Hauschildt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

#### „Wünsch dir was“ mit der Singschule

**CELLE.** In der Stadtkirche St. Marien findet am Sonntag, 3. Juni, um 16 Uhr das Sommerkonzert der Singschule der Celler Stadtkantorei statt. Unter dem Titel „Wünsch dir was“ werden die Kinder- und Jugendkantorei, die Spatzen sowie ein Gesangsensemble unter der Leitung von Katrin Hauschildt ein buntes Programm darbieten. Ergänzt wird das Konzert durch Pastorin Lisa Schwenke.

#### Klarinetten- und Saxophon-Konzert

**CELLE.** Ein sommerliches Konzert mit einem breiten Repertoire von Klassik über Jazz bis hin zu Groove können Musikliebhaber am Sonntag, 3. Juni, um 19 Uhr in der Kreuzkirche erleben. Die beiden Ensembles „Klari-Fari“ & „Sax-o-phonix“ setzen sich zusammen aus erwachsenen und fortgeschrittenen Schülern der Kreismusikschule Celle. Sie präsentieren ein gemischtes Programm. Das Klarinetten-Ensemble spielt unter der Leitung von Martin Pfister; Peter Missler leitet das Saxophon-Ensemble. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

**i** Die Teppichwoche dauert noch bis Sonntag. Führungen finden von 11 bis 16 Uhr statt, Sonntag erst ab 12 Uhr. Der Eintritt beträgt 8 Euro. Anschließend können die Bildteppiche im Textilmuseum als Audioführung besichtigt werden.